

Solidarität mit Ruslan Kotsaba



Aus der Ukraine sind 2014 und 2015 tausende Wehrpflichtige geflüchtet. Im Mai 2014 hatte die provisorische Regierung unter Alexander Turtschnow die Wehrpflicht, die wenige Monate zuvor ausgesetzt worden war, wieder eingeführt. Begründet wurde das mit der Situation im Süden und im Osten der Ukraine. Inzwischen hat der ukrainische Präsident Petro Poroschenko vor dem Hintergrund eines Waffenstillstandes von weiteren Mobilisierungen für den Krieg in der Ostukraine in diesem Jahr Abstand genommen.

Viele Menschen in der Ukraine lehnen den Krieg ab. Wer kann, versuchte dem Militär und Kriegsdienst zu entgehen und für die Einberufungsbehörden nicht erreichbar zu sein. Viele sind ins westliche Ausland gegangen. Doch Wehrdienstentziehung und -vermeidung ist nicht ungefährlich. Bis Ende Januar wurden rund 1300 Strafverfahren gegen 7500 Personen eingeleitet. Sie müssen mit Freiheitsstrafen von bis zu 3 Jahren rechnen.

Aber nur ein Pazifist in der Ukraine hat offen den Kriegsdienst verweigerte und auch andere aufrufen, nicht an die Front zu gehen. Ruslan Kotsaba, Journalist aus dem westukrainischen Iwano-Frankiwsk, verweigerte Mitte Januar 2015 den Kriegsdienst und veröffentlichten auf YouTube eine Erklärung, in der er angekündigt, dass er einer Einberufung nicht Folge leisten werde. Gleichzeitig rief er zur Kriegsdienstverweigerung auf. Kurz darauf leitete die Staatsanwaltschaft Ermittlungen gegen ihn ein. Am 7. Februar wurde er verhaftet und befindet sich seitdem in Einzelhaft. Ein Prozess verzögert sich auf unbestimmte Zeit, bisher sind nur die Hälfte der 58 von der Staatsanwaltschaft benannten Zeugen vernommen worden. Bei einer Verurteilung drohen Ruslan Kotsaba 15 Jahre Haft.

Auf dem 20. Bundeskongress der DFG-VK, der vom 23-25. Oktober in Mannheim stattfand, habe die Teilnehmerinnen und Teilnehmer einen Antrag verabschiedet in dem sie gegen die Inhaftierung des ukrainischen Kriegsdienstverweigerers Ruslan Kotsaba protestieren und seine sofortige Freilassung fordern. Darüber hinaus werden alle Mitglieder, Gruppen und Landesverbände der DFG-VK zu Solidaritätsaktionen mit Ruslan Kotsaba aufgerufen.

Von den WRI wurde Ruslan Kotsaba in die Liste der Gefangenen für den Frieden aufgenommen. Zum 1. Dezember, dem Internationalen Tag der Gefangenen für den Frieden, ruft die WRI und ihre Mitgliedsorganisationen, darunter die Deutsche Friedensgesellschaft - Vereinigte KriegsdienstgegnerInnen (DFG-VK), auf, den Gefangenen für den Frieden Kartengrüße als Zeichen der Solidarität in die Haft zu schicken. Für die Gefangenen sind diese Grüße eine Ermutigung und ein Zeichen, dass sie nicht vergessen sind. In einem Interview aus seiner Gefängniszelle sagte Ruslan Kotsaba auf die Frage, was ihm in der Haft am meisten fehlt. „Sehr vermisse ich mein Handy und das Internet... Und mir fehlt die normale menschliche Kommunikation. Vor meiner Verhaftung hatte ich einen sehr engen und vollen Terminkalender und jetzt das Schweigen, das braucht niemand, wie in einem Sarg“. Selbst wenn die Gefangenen die Karten nicht erhalten, zeigen sie doch dem Gefängnispersonal und den Justizbehörden, dass die Gefangenen nicht vergessen sind. Oft wirkt sich das günstig auf die Haftbedingungen aus. Ruslan Kotsaba ist im Untersuchungsgefängnis in Iwano-Frankivsk inhaftiert

Ivano-Frankivsk detention center
E. Konovalts 70
Ivano-Frankivsk 76018
Ukraine

Er hat mit seiner Erklärung der Einberufung zum Kriegsdienst nicht zu folgen und der Aufforderung den Kriegsdienst zu verweigern mutiges Zeichen gegen den Krieg in der Ukraine und für den Frieden gesetzt. Er wartet auf unsere Solidarität.

Hinweise zum Verschicken von Karten oder Briefen

- Karten sollten immer im Umschlag verschickt werden.
- Gib deinen eigenen Namen und deine Anschrift mit an.
- Sei mitteilksam und kreativ: schicke Fotos aus deinem Leben
- Schreibe den Gefangenen, wie du dich gegen Krieg und Kriegsvorbereitungen engagierst.
- Schreibe nichts, was der/dem Gefangenen Ärger einbringen könnte.
- Überlege, was du gerne erhalten würdest, wenn du im Gefängnis wärst.
- Erwarte nicht, dass der/die Gefangene antwortet.
- Falls deine Karte zurückgeschickt wird, schicke sie an die entsprechende Botschaft in deinem Land, mit der Bitte, sie an den Gefangenen weiterzuleiten.
- Denke daran - im nächsten Jahr könntest du eine/r von ihnen sein...